

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE SEPTEMBER 2011

VHIG



Kröte, Krötengift

BUFO RANA

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

in der aktuellen Ausgabe möchte ich zwei Themen Raum geben, die bei unseren Vorträgen und Veranstaltungen immer wieder an mich herangetragen werden.

Im Frühjahr und Sommer dieses Jahres gab es vor allem ein aktuelles Thema: die Reaktorkatastrophe von Fukushima und die Folgen der radioaktiven Strahlung.

Angst war ein großes Thema dieser Tage und hat deutlich gemacht, dass unterdrückte Befürchtungen, verdrängte Bedenken und kleingeredete Besorgnis als unverhältnismäßige Reaktion

hervorbrechen – Luftlinie über 9000 km von Japan entfernt und vor unmittelbaren Strahlenschäden sicher. Das beste Mittel dagegen ist immer noch, sich dem Thema zu stellen, sich damit auseinander zu setzen und zu informieren.

Den „klaren Kopf“ habe ich vermisst, bis heute halten sich viele bedenkliche Gerüchte und Empfehlungen, was man homöopathisch-prophylaktisch einnehmen soll. Der Artikel über Homöopathie und Radioaktivität soll Ihnen eine Hilfe sein, für sich dieses Thema zu überdenken.

Eine weitere Frage, die bei jedem Vortrag kommt, ist die Frage nach der Potenz und der Einnahme homöopathischer Mittel. Auch hier soll der nachfolgende Beitrag Klärung bringen. Bei unseren Vorträgen muss ich immer wieder feststellen, dass auch versierte Teilnehmer und Mitglieder des VHG ihre homöopathischen Arzneien sorgfältig auswählen, sie aber dann doch in einer Tasche gemeinsam mit einem eingeschalteten Handy transportieren.

Daher werden wir vom VHG nicht müde, Sie immer wieder an die richtige Einnahme, Lagerung

und Transport homöopathischer Mittel zu erinnern.

Natürlich darf auch in dieser Ausgabe ein Arzneimittelbild nicht fehlen – diesmal *Bufo rana*, die Erdkröte. Die Kröte ist ein Tier, das man nicht gerne ansieht, mit dem man sich nicht gerne abgibt.

Dabei sind Kröten die einzigen Amphibien, die bis zu einem gewissen Grad zahm werden können, in der biologischen Landwirtschaft sind sie unverzichtbare Schädlingsvertilger. In der Homöopathie wird die Kröte nicht übergangen, das Arzneimittel hat einen fixen Platz in der *Materia Medica*.

Viel Freude mit der Lektüre
Claudia Maurer

BUFO RANA

KRÖTE, KRÖTENGIFT

Kröten eilt meist ein schlechter Ruf voraus - häßlich, kalt, widerlich. Dabei war Krötengift ein wertvolles Medikament und ist in der Homöopathie ein hochwirksames Arzneimittel.



Die Kröte zählt zu den anpassungsfähigsten Amphibien, kommt sie in Europa doch in allen Lebensräumen bis 2000 m Seehöhe vor. Die Europäische Erdkröte wird, je nach Umgebungstemperatur, zwischen 6 cm und 13 cm groß. Die nachtaktiven Tiere haben einen plumpen, kurzbeinigen Körper, der aufgedunsen wirkt. Die schleimige Haut ist von zahlreichen warzigen Hautdrüsen übersät. Der kurze, runde Kopf

sitzt ohne sichtbaren Hals direkt am Rumpf. Umso erstaunlicher ist die Schnelligkeit, mit der die sonst träge Kröte ihre lange, dehbare Zunge zum Beutefang (Insekten, Spinnen, Asseln, Würmer und Schnecken) einsetzt. Kröten haben in der biologischen Landwirtschaft eine große Bedeutung als Schädlingsbekämpfer.

Kröten leben am Land, als Amphibien brauchen sie zur Eiab-

lage und zur Entwicklung der Kaulquappen Laichgewässer wie Teiche oder Seen. Nach der Winterstarre, die sie meist im Erdreich eingegraben verbringen, machen sich die Kröten gemeinsam auf Wanderschaft zu den Laichgewässern, wo sie selbst geboren wurden. Dabei kommt ihnen ihr guter Orientierungssinn zugute.

Die männlichen Tiere entwickeln einen starken Paarungs-

trieb; die Männchen bespringen die Weibchen und klammern sich daran fest. Oftmals sitzen auf einem Weibchen mehrere Männchen.

Im Laichgewässer legt das Weibchen die Eier ab, die Männchen entlassen ihre Samenflüssigkeit und sorgen so für die Befruchtung im Wasser. Der Paarungstrieb der männlichen Tiere kann so heftig sein, dass alles, was nur in etwa wie eine Kröte aussieht, besprungen und umklammert wird. Aus den befruchteten Eiern entwickeln sich Kaulquappen und nach mehreren Metamorphosen die ausgewachsenen Tiere.

Die Haut ist, neben der Zunge, ein auffallendes und wichtiges Organ der Kröte. Es dient nicht nur zum Schutz gegen Fressfeinde durch die Absonderung von Gift. Die Krötenhaut ist neben der Lunge ein wichtiges Atmungsorgan und muss für die Sauerstoffaufnahme ständig feucht gehalten werden, weshalb zahlreiche Hautdrüsen eine schleimige Flüssigkeit absondern.

Trocknet die Krötenhaut aus, erstickt die Kröte. Zusätzlich kann die Kröte ihre Hautfarbe verändern, je nach Stimmungslage,

Untergrundfarbe, Umgebungstemperatur oder Trockenheit.

Seit Menschengedenken werden Kröten als ekelregende Begleiter von Hexen und Dämonen angesehen. Berührt man ihre warzige Haut bekommt man selbst Warzen, so ein verbreiteter Aberglaube. In manchen Kulturen galt die Kröte wiederum als guter Hausgeist, Hüterin von mystischen Schätzen und als Geburtshelferin.

Im Altertum wurde Krötengift - das getrocknete Hautsekret der Kröte oder die getrocknete, zerriebene Krötenhaut, manchmal auch die ganze getrocknete Kröte - als blutstillendes Mittel und Heilmittel gegen Entzündungen eingesetzt. Paracelsus verabreichte Krötengift gegen die Beulenpest. In der Volksmedizin wurde Krötengift als Entwässerungsmittel, schleimlösendes Mittel und bei Zahnschmerzen und Zahnfleischbluten gerne verwendet.

Das Krötengift wird von den Kröten bei Erregung und Reizung aus Drüsen im Kopfbereich abgesondert. Es hat einen scharfen Geruch und einen bitteren Geschmack. Das Krötengift enthält Bufadienolide und Bufotenine, und hat eine kardi-

oaktive, dem Digitalis ähnliche Wirkung. Tatsächlich wurden Zubereitungen aus pulverisiertem Krötengift lange als Herzmedikament eingesetzt. Erst als das Digitoxin aus Digitalis purpurea (Roter Fingerhut) gewonnen werden konnte, lösten Digitalispräparate die Kröte als Medikament ab.

Vergiftungen äußern sich durch Herzklopfen, Blutdruckanstieg und in weiterer Folge Vorhofflimmern. Zusätzlich stellen sich Atembeklemmung, Lähmungen und Krampfanfälle ein. Vermehrter Speichelfluss, Übelkeit und Erbrechen gehören ebenfalls zu den Symptomen einer Krötengiftvergiftung. Bufotenin löst in höherer Konzentration Halluzinationen aus.

Das homöopathische Arzneimittel Bufo rana hat seine Affinität vor allem zum Nervensystem und zur Haut. Alle **Absonderungen** sind im Krankheitsfall **jauchig stinkend**. Die **Schmerzen** haben **brennenden** Charakter, die Beschwerden sind nach dem Erwachen deutlich schlimmer.

schwacher Geist

Bufo rana-Patienten machen oft einen **zurückgebliebenen** oder



schwachsinnigen Eindruck. **Albernes und kindisches Handeln** mit paradoxem Verhalten - Lachen/Weinen ohne Grund, gewalttätig/aufdringlich zärtlich, Verlangen nach Einsamkeit/Gesellschaft - sieht man bei Kindern und Erwachsenen. Im Arzneibild stehen **Gedächtnis- und Konzentrationsschwäche**, sowohl bei **retardierten Kindern** als auch bei **vorzeitiger Senilität**. Dabei kann manchmal partiell eine hohe Intelligenz bei

kleinen Bereichen festgestellt werden. Das und weiter unten stehende Symptome lassen da an einen Einsatz der Arznei bei **Autismus** denken.

Der **stumpfsinnige und unbeeilte Gesichtsausdruck** wird durch den ständig **offen stehenden Mund** und die **herausragende Zunge, Schlecken der Lippen und Spielen mit der Zunge** verstärkt. Überhaupt wirkt die **Zunge als zu groß für**

den Mund und scheint Ursache für die **undeutliche Sprache, Lallen und Stottern** zu sein.

Wird Bufo rana nicht gleich verstanden, zeigt sich rasch ein weiteres Problem des Arzneimittels: die mangelnde Selbstkontrolle.

Mangelnde Selbstkontrolle

Große **Reizbarkeit, Zerstörungswut und Schlagen und Beißen aus Zorn** können durch Vielerlei ausgelöst werden. Wenn sich Bufo rana **in seiner Ruhe und Alleinsein gestört** fühlt - z.B. durch Geräusche, manchmal auch durch Musik, durch fremde Personen, Angesprochen werden etc. - werden sie **ruhelos bis hyperkinetisch, nervös** und können die gewalttätigen Impulse nicht mehr kontrollieren.

Ist die Wut ausgelebt und verrauch, ziehen sie sich wieder in ihre teilnahmslose Isolation zurück. Dieses unkontrollierte triebhafte Verhalten findet sich auch in der **Sexualität**; z.B. spielen Kinder ständig an den Geschlechtsorganen oder wollen allein gelassen werden, um ungestört zu **masturbieren**.

Furcht haben Bufo rana-Persönlichkeiten vor allem vor

fremden Personen und vor Tieren. Spiegelnde und glitzernde Gegenstände können ihnen auch suspekt erscheinen und heftige Reaktionen auslösen.

Nervensystem

Zittern, eine **verlangsamte Motorik, steife und taube Extremitäten** und **Gangstörungen** wie ein stolpernder, schwankender Gang werden im Arzneibild beschrieben - **Morbus Parkinson** ist die entsprechende Erkrankung mit diesen Symptomen. Bufo rana kann auch unter **Muskelkrämpfen** und **Krampfanfällen** leiden.

Epileptische Anfallsleiden, wenn vor und während des Anfalls noch andere Bufo rana Symptome auftreten und die Anfälle vor allem Nachts oder während der Menstruation auftreten, werden von erfahrenen Homöopathinnen und Homöopathen mit dieser Arznei behandelt.

Haut

Eitrige und entzündliche Hauterkrankungen wie eitrige, pustelige **Akne** und **Karbunkel** stehen im Arzneibild von Bufo rana. Jede kleinste Verletzung

infiziert sich, eitert oder ruft eine **Lymphangitis**, eine Entzündung mit Schwellung und deutlich sichtbarer Rötung der Lymphbahn, mit aufsteigenden, streifenförmigen Schmerzen hervor. Schmerzhaft, angeschwollene Lymphknoten, vor allem in der Leistengegend, stehen ebenfalls im Arzneibild.

Durch häufiges Nägelbeissen kommt es immer wieder zum **Panaritium**, einer schmerzhaften, eitrigen Infektion des Nagelbettes.

Kopf und Gesicht sind von **öligen Schweiß** bedeckt. Vor allem während der Muskelkrämpfe oder Krampfanfälle, im Schlaf und gegen Morgen fließt der **klamme Schweiß** reichlich.

sonstige Körpersymptome

Die **Herzbeschwerden** bei Bufo rana werden geschildert, als ob die Brust oder das **Herz zusammengeschnürt** oder zusammengezogen wird, die **Herzschmerzen sind brennend, stechend**. Auch das Gefühl, **als ob das Herz zu groß sei**, wird beschrieben. Unangenehmes **Herzklopfen** tritt auf bei Kopfschmerzen, während der Menstruation, nach dem Essen, nach dem Aufwachen oder

bei leichter Anstrengung. Hitzewallungen, heißer Kopf mit brennenden Schmerzen machen Bufo rana auch zu einem Mittel bei **Migräne**.

Bufo rana-Männer können unter **Impotenz** oder **unwillkürlichem, vorzeitigem Samenerguss** leiden.

Die **Menstruation** kann bei Bufo rana schmerzhaft, mit Krämpfen verlaufen. Die Blutung selbst ist übelriechend und klumpig.

Bei den weiblichen Beschwerden findet man im Arzneibild weiters harte, schmerzhafteste Brustdrüsenentzündungen (**Mastitis**) oder **Brustkrebs** mit übelriechenden, blutigen Absonderungen aus den Brustwarzen. Ebenfalls treten bei Bufo rana **Geschwüre, Polypen oder Tumore in der Gebärmutter oder am Gebärmutterhals** auf.

Modalitäten

Verschlechterung der Symptome im warmen Raum; beim Aufwachen; bei sexueller Erregung

Verbesserung durch Baden; in kalter Luft; die Füße in heißes Wasser stecken; beim Alleinsein ■

RICHTIGER UMGANG MIT HOMÖOPATHIKA

Homöopathische Arzneien sind besondere Arzneien, die durch Verdünnung und Verschüttelung oder Verreibung zum Träger der heilenden Information werden. Bei der Einnahme und der Lagerung sind einige Punkte zu beachten, damit sie ihre zuverlässige Wirksamkeit behalten.



Einnahme

Homöopathische Arzneien werden meist als Globuli, Tropfen oder Tabletten eingenommen und über die Mundschleimhaut aufgenommen. Tabletten und Globuli lässt man am besten langsam unter oder auf der Zunge zergehen, Tropfen werden

direkt auf die Zunge geträufelt; Wasser, in dem Homöopathika aufgelöst wurden, belässt man möglichst lange im Mund bevor man es hinunterschluckt.

Ätherischen Öle, Gewürze und Geschmacksstoffe in Speisen, Getränken, Naschereien, Zahnpasten oder Mundspülungen

verändern sowohl die Aufnahmefähigkeit der Mundschleimhaut als auch die Wirksamkeit der Homöopathika.

Alles, was einen Geschmack hinterlässt, kann die Resorption homöopathischer Arzneien behindern, manchmal sogar blockieren. Wer schon einmal

unmittelbar nach dem Zähneputzen einen Schluck Orangensaft oder ein anderes sonst wohlschmeckendes Getränk zu sich genommen hat, der weiß, wie sehr die Zahnpasta den Geschmackssinn verändert hat und dass die Mundschleimhaut einige Zeit braucht, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen und der Saft wieder gut schmeckt.

Achten Sie daher darauf, homöopathische Mittel nicht gleich vor oder nach dem Zähneputzen einzunehmen. Ebenso werden Homöopathika nicht gemeinsam mit den Mahlzeiten, wie Sie es vielleicht von einigen schulmedizinischen Medikamenten kennen, eingenommen sondern am besten 20 bis 30 Minuten vor dem Essen. Kaffee, Tee, Alkohol oder Nikotin sollte man ebenfalls erst in einem zeitlichen Abstand von der Einnahme genießen. Optimal wäre, den Konsum dieser Genussmittel einzuschränken oder während der Behandlung gänzlich darauf zu verzichten.

Weiters ist zu beachten, dass starke ätherische Öle in Pflege- und Hygieneartikeln, aber auch in Heilölen, Einreibungen, Salben, Tees und ähnlichen Zubereitungen die Wirkung der Arznei beeinträchtigen können.

Lagerung

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Handhabung von homöopathischen Arzneimitteln ist die Frage, wie man Homöopathika sicher und richtig aufbewahren soll, um ihre Wirksamkeit möglichst lange zu erhalten.

In den letzten Jahren wurden und werden Studien zu dem Thema Herstellung, Transport und Lagerung homöopathischer Arzneimittel mit Thyroxin D30 an Kaulquappen des Grasfrosches von Prof. Endler und seinem Team an der Universität Graz durchgeführt.

Diese Untersuchungen haben deutlich gezeigt, dass die elektromagnetische Strahlung von Haushaltsgeräten die Wirkungskraft homöopathischer Arzneien stark beeinträchtigt. Besonders die Strahlung von Mobiltelefonen setzen die Effektivität deutlich herab.

Interessanterweise scheinen Röntgenstrahlen, wie sie bei der Gepäckkontrolle auf Flugplätzen verwendet werden, und Scannen mit Rotlichtscanner bzw. Laserscanner von Scannerkassen keine signifikante Auswirkung zu haben.

Es hat sich auch gezeigt, dass die Arzneien in Globuliform widerstandsfähiger sind als Potenzen in flüssiger Form (eine Annahme, die schon der Begründer der Homöopathie Samuel Hahnemann vor gut 200 Jahren geäußert hat).

Was bedeuten diese Erkenntnisse für den Alltag? Prinzipiell kann man sagen, dass homöopathische Arzneien, egal ob Einzel- oder Komplexmittel, am Besten bei gleichmäßiger Raumtemperatur an einem vor elektromagnetischer Strahlung geschützten und trockenen Ort aufbewahrt werden sollen.

Daher nicht im Kühlschrank oder im Badezimmer lagern, nicht neben Computer, Stereoanlage, Radiowecker, Haushaltsgeräten etc. hinstellen.

Werden homöopathische Arzneien in der Handtasche oder Jackentasche transportiert, bitte das Handy unbedingt ausschalten. Beim Transport im Auto ist darauf zu achten, dass die Arzneien nicht in der prallen Sonne liegen. Und wenn Sie bei Flugreisen Ihre Reiseapotheke ganz sicher vor Röntgen- und Höhenstrahlung schützen wollen, verwenden sie Arzneitaschen mit eingearbeiteter Alufolie. ■■■

RADIOAKTIVITÄT

NUTZEN - SCHADEN - PROPHYLAXE

Radioaktivität ist geruchlos, geschmacklos, geräuschlos, man kann sie nicht sehen oder fühlen. Das macht sie so unheimlich. Sie kann heilend, aber auch zerstörerisch wirken.



Radioaktivität

Beim Zerfall der instabilen Atomkerne radioaktiver Elemente wird ionisierende Strahlung an die Umgebung abgegeben. Diese Strahlung wird umgangssprachlich als radioaktive Strahlung bezeichnet. Radioaktivität und radioaktive Belastung sind nicht nur ein

Phänomen unserer Zeit und unseres technischen Fortschrittes.

Als kosmische Strahlung trifft seit Bestehen der Erde energiereiche Strahlung aus dem Weltall auf unseren Planeten, der Großteil wird von der Atmosphäre abgefangen und erreicht nicht die Erdoberfläche. In der Atmosphäre entsteht dadurch

z.B. das radioaktive Kohlenstoffisotop C14, das zur Datierung von Fossilien und archäologischen Funden herangezogen wird. Die Strahlenbelastung der kosmischen Strahlung, auch Höhenstrahlung genannt, steigt mit zunehmender Höhe an; Piloten und Flugpersonal sind ihr vermehrt ausgesetzt.

Terrestrische oder natürliche Radioaktivität entsteht durch Zerfall von radioaktiven Atomen wie Thorium oder Uran. Die Zerfallsprodukte werden kontinuierlich in die Umgebung - Böden, Gestein, Wasser und Luft - abgegeben. Die natürliche Radioaktivität ist allgegenwärtig, erhöht ist sie z.B. in Gegenden mit Granitgestein.

In Österreich weisen das Mühlviertel und das Waldviertel mit seinem Granitbergland erhöhte Strahlungswerte auf. Da lebende Systeme eine erstaunliche Fähigkeit zur Anpassung an Umweltbedingungen aufweisen, hat sich auch in diesen Gegenden die Flora und Fauna perfekt an die erhöhte Strahlungsexposition angepasst.

Künstliche Radioaktivität, also vom Menschen geschaffene Radioaktivität, tritt bei der Kernspaltung auf. Neben Atomkraftwerken zur Energiegewinnung und den Lagerstätten für die Brennstäbe sind ober- und unterirdische Kernwaffentests, Atombombenexplosionen oder Reaktoren zur wissenschaftlichen, medizinischen oder technischen Forschung Quellen künstlicher Strahlenbelastung.

Medizinische Anwendung der Radioaktivität

Die älteste medizinische Anwendung der Radioaktivität ist sicherlich das Baden in radonhaltigen Quellen und die Nutzung von Radongas in der Luft zur Heilung und Linderung verschiedenster Leiden. Hier seien Bad Gastein mit seinen seit dem Mittelalter genutzten Heilbädern und der Gasteiner Heilstollen genannt.

Eine Therapieform, die Radonbalneologie, hat sich im Laufe der Zeit entwickelt und dient zur Stimulierung des Immunsystems und zur Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Atemwege und der Haut.

Die „moderne“ Nutzung der



Radioaktivität ist im Rahmen der Nuklearmedizin. Genannt seien hier die Szintigrafie, ein diagnostisches, bildgebendes Verfahren, bei dem radioaktiv markierte Substanzen in den Körper eingebracht werden und ihre Ansammlung in Organen oder Tumoren mittels einer speziellen Kamera erfasst wird.

Weitere Einsatzgebiete in der modernen Medizin sind die Radioiodtherapie zur Behandlung der Schilddrüse und natürlich die Strahlentherapie zur Behandlung

von bösartigen Tumoren.

Strahlenschäden und Strahlenkrankheit

Gefährlich für einen Organismus ist nicht der radioaktive Stoff an sich, sondern die bei dem Zerfall freigesetzte ionisierte Strahlung. Ist der Organismus ionisierter Strahlung ausgesetzt, dazu zählt auch UV-Licht und Röntgenstrahlung, kann es zu Strahlenschäden oder im schlimmsten Fall zur Strahlenkrankheit kommen.

Die erschreckenden Bilder und Berichte von Betroffenen nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki, die Reportagen über die Aufräumarbeiter in Tschernobyl unmittelbar nach dem Reaktorunfall und die Langzeitfolgen, an denen die Bevölkerung in den kontaminierten Gebieten leidet, sind sicherlich noch vielen von Ihnen im Gedächtnis.

Das Ausmaß der Schädigung durch Radioaktivität bzw. der von ihr ausgehenden ionisierten Strahlung ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Zum einen ist die Art der Strahlung, die Intensität der Strahlung und die Entfernung von der Strahlenquelle maßgebend.

Weiters spielen auch die Verweildauer in einem verseuchten Gebiet und ob kontaminiertes Material auch innerlich über Luft oder Lebensmittel aufgenommen wird eine Rolle. Bei starker Verstrahlung wie nach einer Atombomben- oder Atomkraftwerksexplosion kann der Tod innerhalb weniger Minuten auftreten; als Langzeitschäden sind vor allem Krebserkrankungen und Erbgutschäden dokumentiert.

Symptome einer akuten Strah-

lenkrankheit sind Schwäche- und Krankheitsgefühl, Übelkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Hautschäden wie Verbrennungen, Haar- ausfall und Nekrosen, Fieber, Blutungen und Veränderungen des Blutbildes, Schwindel, Kopfschmerzen und Muskelkrämpfe.

Die Strahlenkrankheit führt je nach Verlauf, oben genannten Faktoren und der individuellen Konstitution zum Tod nach Tagen, Wochen oder Monaten; es kann aber auch nach langwieriger Rekonvaleszenz zum Abklingen der Symptome kommen.

Trotz der ständigen Dementis der Atomindustrie belegen Studien das gehäufte Auftreten von Krebserkrankungen, Bluterkrankungen, Organdegenerationen und Immunschwäche bei den Bewohnern mit erhöhter künstlicher Strahlenbelastung wie z.B. in der Umgebung eines Kernkraftwerkes.

Homöopathie und Strahlenkrankheit

Der Arzneischatz der Homöopathie bietet auch bei Strahlenschäden und Strahlenkrankheit eine ganze Reihe von Substanzen. In Österreich handelt es sich bei Strahlenschäden bis jetzt (und

hoffentlich auch in Zukunft) meist um unangenehme Nebenwirkungen und Folgen einer Bestrahlungstherapie im Rahmen einer Krebsbehandlung. Einige Arzneien: Cadmium sulfuratum, Radium bromatum, Phosphor, Causticum oder X-Ray und noch viele mehr. Auch hier sind, wie bei jeder homöopathischen Behandlung, die individuell auftretenden Symptome wahlanzeigend.

Nach der verheerenden Katastrophe in Fukushima wurde japanischen Homöopathinnen und Homöopathen von der Japanischen Homöopathischen Medizinischen Gesellschaft (JPHMA) empfohlen, neben den Schock- und Notfallmitteln noch Arzneien wie Cadmium sulfuratum, Plutonium nitricum, Uranium nitricum oder Caesium metallicum entsprechend der radioaktiven Schäden bereit zu halten.

Da es sich bei der Strahlenkrankheit um einen destruktiven Prozess handelt, fallen alle diese genannten Arzneien in das syphilitische Miasma und sind nicht zur Prophylaxe empfohlen. Diese Arzneien gehören in Hände erfahrener Homöopathinnen und Homöopathen.

Radioaktivität und Angst

Nach den Reaktorunfällen von Fukushima im März dieses Jahres hat sich bei uns in Österreich vor allem ein Symptom gezeigt - die Angst vor möglicher Strahlenbelastung und ihren Folgen.

Geigerzähler waren rasch ausverkauft, das Ablaufdatum der Kaliumiodid-Tabletten wurde sofort verlängert, Fisch wurde nicht mehr gekauft, Sushi-Lokale sind leergestanden. Diese übersteigerte Reaktion der Menschen aus Angst und Sorge ist aus homöopathischer Sicht durchaus behandlungswürdig. In Frage kommen da Arzneien, die bei Angst und Nervosität zum Einsatz kommen wie z.B.:

Aconitum napellus (Sturmhut)

unerträgliche Unruhe, Angst bis zu Panikattacken; dabei zitterig, fröstelig, mit ängstlichem Gesichtsausdruck - „die Angst steht im Gesicht geschrieben“, Todesangst; körperliche Symptome wie Herzklopfen, Herzjagen, Bluthochdruck; körperliche Unruhe, muss umhergehen

Argentum nitricum (Silberniträt)

Angst, es werde sich etwas

Schlimmes ereignen, viele Befürchtungen, Vorahnungen, nervös-ängstlich, immer in Eile, Hektik; mit Verdauungsbeschwerden, viel Aufstossen, Blähungen

Arsenicum album (Arsen)

Angst vor Strahlenverbrennungen, Angst vor kontaminiertem Wasser oder Lebensmitteln; fixe Ideen; die Angst ist nachts stärker, treibt aus dem Bett, man muss ruhelos umhergehen; mit Zittern, Schwitzen, Herzklopfen

Abschließend möchte ich noch anmerken, dass die beste Prophylaxe auch im Fall einer erhöhten Strahlenbelastung immer noch ein gesundes Immunsystem und ein starkes blutbildendes System ist. Alle Maßnahmen zur Stärkung des Körpers und seiner Funktionen kommen dafür in Frage, natürlich auch eine konstitutionelle Behandlung durch erfahrene homöopathische Therapeutinnen und Therapeuten.

Für die wichtigsten Punkte zur Gesunderhaltung - eine gesunde, ausgewogene Ernährung und eine ausgeglichene Lebensführung - ist und bleibt aber immer noch jeder von uns selbst verantwortlich. ■■■



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 09/11

Herausgeber:

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit
Postfach 18
1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion:

Claudia Maurer

Konzept:

schaefer-design.at

Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

Herstellung:

digitaldruck.at

Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.